

Laibacher Zeitung.

N^o. 20.

Donnerstag am 15. Februar

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Jahresblatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 50 kr. Inzerate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

W i e n.

Mit dem durch die allerhöchste Entschlie-
fung vom 8. Jän. 1849 von Sr. Majestät genehmig-
ten Reichstags-Beschlusse vom 3. Jänner, ist das
Finanz-Ministerium ermächtigt worden, zur Be-
deckung der außerordentlichen Staatsverordnisse
verzinsliche Staatscheine auszugeben.

Auf Grundlage dieser Ermächtigung hat das
Finanz-Ministerium die Hinausgabe von 25,000,000
fl. in 3percentigen Cassa-Anweisungen über Beträge
von 1000, 500, 100 und 50 fl. beschlossen. Die
Hinausgabe erfolgt im Einverständnisse mit der Na-
tionalbank und unter Mitwirkung derselben.

Diese Anweisungen werden in Wien bei der
Staats-Central-Casse und bei der priv. österrei-
chischen Nationalbank, in den Provinzen aber bei den
Provinzial-Zahlämtern und bei den Bank-Filialcas-
sen ausgegeben werden.

Die Besitzer dieser Anweisungen genießen den
Vorthail, daß letztere zu jeder Zeit im vollen Capi-
talsbetrage und mit Gutrechnung der verfallenen
Zinsen bei allen öffentlichen Cassen, so wie bei der
Nationalbank als Zahlung angenommen, oder
bei der Staats-Centralcasse, den Provinzial-Ein-
nahmscassen und den Cassen der Nationalbank bar
eingelöst werden.

Bei eben diesen Cassen werden auch außer den
Fällen, wo die Anweisung als Zahlung gegeben
oder bar eingelöst wird, die Zinsen, wenn es die
Parteien verlangen, auch schon nach Ablauf eines
halben Jahres bar berichtet. Die vom Tage der
Ausstellung, d. i. vom 1. Jänner 1849 laufenden
Zinsen, müssen aber in dem auf der Rückseite der
Anweisung für jeden Tag berechneten Betrage von
der Partei der emittirenden Casse ersetzt oder gut-
gerechnet werden. Dagegen sind aber auch denjeni-
gen Parteien, welche eine Anweisung zur Einlösung,
oder anstatt Zahlung bei einer Cassa übergeben, die
bis zum Tage der Uebergabe verfallenen Zinsen von
der Cassa zu ersetzen oder gut zu rechnen.

Auf Verlangen werden zur Beförderung des
Umlaufes und zur Verwechslung der Anweisungen
auch Theil-Anweisungen von 25 fl. und 10 fl. aus-
gegeben, für welche jedoch die Zinsen, außer den
Fällen der Annahme als Zahlung oder der baren
Einlösung, ganzjährig berichtet werden.

Uebrigens können die Anweisungen auch zur
Einzahlung auf Staats-Anlehen, oder als Caution,
welche zu Gunsten eines öffentlichen Fonds zu lei-
sten ist, verwendet werden.

Die Hinausgabe der Anweisungen wird bei der
Staats-Central-Casse am 12. Februar 1849 begin-
nen; der Tag der Hinausgabe derselben durch die
Nationalbank wird besonders kundgemacht werden.

In der k. k. Armee wurden befördert: zu Feld-
marschall-Lieutenants: die Generalmajore Fürst
Lobkowitz, Freiherr von Lebzelttern, Graf No-
bili, von Reiche und von Eliatschek; zu Ge-
neralmajoren: Oberst Graf Cavriani, v. Ker-
pen, v. Satorius, v. Draskovich, v. Eber-
le, v. Stillfried, v. Theissnigg, v. Basz-
tisch, v. Weigl, Graf Stadion, v. Schiff-
mann.

Durch die bereits ergangene Kundmachung ist
zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß zu-
folge allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818
von den durch den Tilgungsfond mit seinem Ein-
kommen eingelösten Obligationen der älteren Staats-
schuld, die für das Verwaltungsjahr 1848 bestimmte
Capitals-Summe, im Nennwerthe von 5.243.462 fl.
42¹/₂ kr., oder nach dem Zinsfuße zu 2¹/₂ gerechnet
von 5.000.000 fl., aus dem Vermögen des Tilgungs-
fondes ausgeschieden, in den Credits-Büchern ge-
löst und zur Verteilung bestimmt worden ist.

Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuld-
Verschreibungen wird nunmehr am 10. d. M. um
10 Uhr Vormittags in Gegenwart der bestellten
Commission an dem gewöhnlichen, auf dem Glacis
befindlichen Verbrennungsorte vorgenommen werden.

In Wiener-Neustadt haben die Militärzöglinge
aus übertriebenem militärischen Feuereifer die
Herabsetzung ihrer Studienjahre, um früher in die
Armee eintreten zu können, mittelst einer Sturm-
petition verlangt. Nach mehrtägigem vergeblichen
Verharren, während welcher Zeit die Chefs unbe-
greiflicher Weise die Sache beruhen ließen, wurden
die Rädelsführer, die sich in ihrem Zimmer ver-
baricadirt hatten, zur Verantwortung gezogen.
Die Classe dieser Zöglinge wird nun aufgelöst,
und die Anstifter zur Armee nach Italien abgeschickt.

Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, den 13. Jän. (Corresp.) Heute
macht in unserer Stadt das Gerücht die Runde,
der Großherzog von Toscana sey aus Siena ge-
flohen. Man vermuthet, daß er die Richtung ge-
gen Gaeta eingeschlagen hat. Sobald diese Nach-
richt in Turin eingetroffen, soll daselbst eine pro-
visorische Regierung ernannt worden seyn. — Auch
entlehnt der heutige „Costituzionale“ aus dem
Journal „Il pensiero italiano“ das Gerücht von
der Ermordung des neapolitanischen Königs. Letz-
tere Nachricht dürfte jedoch erfunden seyn, wie sich
im Allgemeinen die genannten Blätter bezüglich
der Glaubwürdigkeit vollends die Hände reichen
können. — In Folge eines heute kundgemachten
Ministerial-Erkenntnisses wird die gegenwärtige
Juri, da sie aus einer illegalen Wahl hervorge-
gangen, aufgelöst, und die Ausschreibung einer
zweiten Wahl zugesichert. Daß dieß geschehen wird,
habe ich bereits Anfangs Jänner vorhergesagt und
angedeutet, welchen befriedigenden Eindruck es auf
die Bevölkerung üben werde. — In mehreren
Blättern wurde des Mißbrauchs erwähnt, wornach
die venetianischen Fahrzeuge unter jonischer Flag-
ge das Verbot der Warenverföhrung zwischen
Triest und Venedig zu umgehen gewußt. Auch
diesem Mißbrauche ist dadurch ein Damm gesetzt
worden, daß, da mit Ausnahme der römischen
(und auch diese dürften es nicht lange mehr ha-
ben) keine fremde Flagge das Cabotage-Recht, d.
i. das Recht des Transports zwischen den einzel-
nen österreichischen Häfen, vertragsmäßig besitzt,
von nun an keine Ein- oder Ausladung von Wa-
ren für oder aus Venedig fremden Schiffen ohne
Ausnahme zugestanden wird. Von der Repressiv-
Mafregel für den Fall einer scheinbaren Anwei-
sung nach Ancona ist schon früher gesprochen worden.

B ö h m e n.

Prag, 5. Februar. Gestern Morgens nach 10
Uhr wurden die Cohorten-Fahnen von ihrem bis-
herigen Aufbewahrungsorte unter Begleitung der
17. und 18. Compagnie der Nationalgarde und ei-
ner großen Anzahl Studenten auf die Kula über-
tragen. — Der Umstand, daß Letztere bei dieser
Gelegenheit das bekannte „Hej Slowané“ anstim-
men, mochte wohl zu den verschiedenen, ganz un-
glaublichen Gerüchten, welche im Verlaufe des Ta-
ges courfirten, Anlaß gegeben haben.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Pesth, am 7. Februar. Der „Figyelmező“
hat durch einen aus Debreczin glücklich entronne-
nen Ober-Officier neuere Mittheilungen über die
dortigen Zustände erhalten. Dieselben bestätigen
vollkommen die dort herrschende Theuerung. Be-
sonders die Miethzins sind so hoch gestiegen, daß
ein kleines Monats-Quartier 50 — 60 fl. C. M.
kostet.

Die Masse des Papiergeldes wächst daselbst
schrecklich an; denn nicht nur sind die von hier
mitgenommenen 20,000 Bogen Fünfer- und Hun-
darter-Banknoten schon verbraucht, sondern man
setzt bereits die weitere Fabrication fleißig fort, so
daß auch endlich das ganze Papier ausgegangen
ist, woraus bisher Noten gemacht wurden. Nun
werden schon 30 kr. Noten auf ordinärem Papier
verfertigt.

Ein Theil der schon durch das Manifest vom
4. October heimgeschickten Repräsentanten hält noch
fortwährend Sitzungen, und beschließt, was Kos-
suth dictirt. Doch lichten sich auch ihre Reihen be-
deutend, denn von mehr als 200, die von Pesth
nach Debreczin sich retteten, sind kaum mehr als
100 übrig geblieben, und die Uebrigen haben sich
Einer nach dem Andern aus dem Staube gemacht.

Vor dem Rumpsparlament ist die Unterwer-
fungsfrage schon zwei Mal in Vorschlag gebracht
worden. Der Motionsteller hat nach dargelegter
Demonstration von der Erfolglosigkeit jedes weite-
ren Widerstandes Namensabstimmung verlangt,
doch fiel Kossuth in die Rede und befahl die
Abstimmung durch Aufstehen an; so wurde die Mo-
tion beide Male verworfen. Es ist übrigens merk-
würdig, daß man es in Debreczin wagt, mit einer
solchen Motion hervorzutreten, und ist dieß ein un-
trügliches Zeichen von der Abnahme der Kossuth's-
schen Macht. Uebrigens hat sich der Antragsteller,
wie man sagt, sogleich krank gemeldet, und ist
nicht mehr erschienen.

Einmal ist Kossuth schon mit einer Motion
abgewiesen worden. Er hatte nämlich verlangt,
daß man Perczel für seine um das Vaterland er-
worbenen Verdienste einen Dank votiren solle; dieß-
mal hat aber die Majorität — mirabile dictu —
Einsicht genug gehabt, um den Grund dafür nicht
einzusehen.

Der Wirkungskreis des Pseudo-Polizeimini-
sters Madarasz erstreckt sich jetzt nur auf De-
breczin. Der liebe Frater hält die armen, gewese-
nen Deputirten unter so strenger Zucht, daß Nie-
mand die Stadt verlassen darf. Bar. Mik. Bay

hat zwei Herren Repräsentanten in seine außerhalb der Stadt liegende Saliterfabrik zum Essen eingeladen, die aber die Barrieren nicht passiren durften. Uebrigens hat selbst unter seinen Spießgesellen der Haß gegen diesen schmutzigen Demagogen schon eine so hohe Stufe erreicht, daß es uns nicht Wunder nehmen wird, bald dasjenige an ihm verübt zu sehen, womit er Andern zu drohen pflegte. Zwischen ihm und Kossuth, — par nobile fratrum! — herrscht ein vollkommenes Einverständnis. Die Uebrigen möchten sich gerne aus dem Staube machen, wenn es ginge.

Die Abdankung Perczels glich mehr einer Verabschiedung. Dembinsky ist nämlich bei ihm mit der Ordre erschienen, daß er 5000 Mann unter sein Commando stelle. Ueber diese, ohne ihn benachrichtigt zu haben, geschene Maßregel erzürnt, dankte er ab, und als ein neuer Befehl ankam, daß nämlich das ganze Heer unter das Commando Dembinsky's gestellt werde, und dieser die Ordnung und Uebernahme der Cassa und der Actenstücke beanspruchte, rief Perczel auf die Lade hinweisend aus: „Was dort ist, ist dort,“ warf sich auf sein Ross, und es weiß noch bis jetzt Niemand, wohin er gesprengt ist.

In Debreczin setzt Kossuth seine Kriegstactik in der Art fort, wie er sie mit so glänzendem Erfolge begonnen. Er legt lauter großartige Siege vor (selbst jener schmähliche Verrath, den die Polen bei Tarczal begingen, wird so dargestellt, als ob er von den Königlichen Truppen wäre begangen worden) und streut allenthalben incendiarische Proclamationen aus, in welchen er bei Himmel und Erde schwört (er, der die Nichtanerkennung Sr. Majestät beschlossen hat!) nicht gegen den König revoltirt zu haben, sondern daß vielmehr Jene die Rebellen seyen, die zur Wiederherstellung der königlichen Macht und des Friedens gegen ihn auf des Königs Befehl in den Krieg ziehen. Er stachelt immerwährend das Volk zur Erhebung und zum Widerstande, zu Brand und Verwüstung auf, damit die königl. Truppen keine Nahrung finden sollen.

Dem hat zwanzig tausend Sättel verlangt und so läßt Kossuth von allen Einwohnern in der Runde Sättel sammeln.

Die Insurgenten, noch an Zahl beträchtlich genug, sind längs der Theiß bei Rakomaz, Polgar und E. Füred aufgestellt, ein Theil von ihnen ist bewaffnet, der andere aber vollkommen gerüstet — zur Flucht.

Uebrigens hat das Volk in Debreczin und Umgegend und längs der Theiß überall nur Einen Wunsch, nämlich den Frieden, und daß es sobald als möglich von diesen verwüstenden Heuschrecken befreit würde.

Nach Berichten aus Pesth vom 8. d. hatte man all dort keine neuen Nachrichten aus Ober- und Nieder-Ungarn. Aus Debreczin waren einige mit anerkannten Pässen versehene flüchtige Frauen höhern Ranges in 4 Tagen eingetroffen, welche uns sagen, Kossuth setze sein Lügen-System fort, allein es fehle den Insurgenten Pulver und Munition aller Art. Man wußte im Publikum in Debreczin noch nicht, daß General Schlick im Anzug war. Es war bei Todesstrafe verboten, über die Siege der kaiserlichen Truppen zu sprechen. — Bei Fillek haben die kaiserl. Truppen die Pulvervorräthe der Insurgenten aufgehoben.

Pesth, 7. Februar. Sichern Nachrichten zu Folge hat General Dttinger die Insurgentenarmee weit jenseits der Theiß tüchtig geschlagen, und befindet sich im raschen Marsch auf Debreczin. — Das Dampfschiff „Hermine“ wurde auf der Bergfahrt von den Rebellen beschossen; von neun Kanonenschüssen trafen zwei, beschädigten jedoch den Kiel nicht sonderlich. Durch die Geschicklichkeit und Geistesgegenwart des Capitäns Bassi ward jedoch mitten im heftigsten Feuer glücklich gewendet, und

der Dampfer kehrte vorgestern nach der Alfonswerfte zurück.

Der neueste „Figyelmezö“ bringt unter der Rubrik: „Wie sieht's in Debreczin aus?“ Folgendes über den Stand der Dinge in der improvisirten Residenz Kossuth's:

In Debreczin sind die Lebensmittel so theuer, besonders in Colonialwaren, daß die Führer der ungarischen Rebellion nächstens gebratenen Speck mit Paprika als Frühstück einzunehmen gezwungen seyn werden, wenn auch der ihnen nicht ausgeht. Die Banknotenfabrication ist indeß zu einer solchen Höhe herangewachsen, daß ihnen schon das feine Noten-Papier ausgegangen, und sie gezwungen sind, auf ordinäres Papier 30 Kreuzerstücke zu fabriciren, so lange nämlich noch in den Debrecziner, Großwardeiner und anderen Landhandlungen Papier zu haben seyn wird; die Zahl der Quasi-Repräsentanten hat sich jedoch von mehr als 200 bis auf 100 verringert; es kam auch vor diesem Rumpfparlament schon zwei Mal die „Ergebungsfrage“ zur Sprache, wurde aber durch Kossuth's Manövre und Dictatur verworfen, und der Antragsteller gezwungen, sich krank zu melden und sich nicht mehr blicken zu lassen. Zwischen dem Pseudo-Polizeiminister Madarasz und Kossuth herrscht Einnigkeit und sie bewachen im Vereine alle Repräsentanten, daß ihnen ja keiner entwiße. Als Perczel den Befehl erhielt, sein Commando und die Cassen sammt Rechnung an Dembinsky zu übergeben, wurde er wüthend, wies auf eine Kiste mit den Worten: was da ist, ist da, ließ sein Ross satteln und rennte in's Weite, ohne daß man bis jetzt seine Spur kennt. — Uebrigens posaunt Kossuth noch immer täglich große Siege aus, die seine Banden über die k. Truppen erringen; das arme Theiß-Volk jedoch wünscht, wie überall, nur Eines: den Frieden und die Ruhe, deren es so sehr bedarf.

Aus Ungarn hört man, daß die Festung Eszegg beschossen wird; alle Parlamentäre, die sich daselbst im Lager der k. Truppen stellen, werden vom General-Feldzeugmeister Nugent zurückgeschickt und jede andere Capitulation als Uebergabe auf Gnade oder Ungnade wird verweigert. In der Stadt selbst soll große Uneinigkeit herrschen, die Einwohner verlangen Uebergabe, werden aber durch die Führer des Aufstandes niedergehalten. Auch die Festung Komorn scheint sich dem Momente der Uebergabe zu nähern. Mehrere Soldaten der aufrührerischen Besatzung sind zu den Truppen des Kaisers übergegangen, und die Festung scheint nach den Aussagen derselben keineswegs mit Proviant so wohl versehen zu seyn, wie frühere Nachrichten meldeten. Bedenkliche Krankheiten wüthen unter der Besatzungsmannschaft und raffen täglich mehrere derselben h. n. Bewegliche Colonnen durchziehen ununterbrochen die Gegend um Komorn, um, wenn sich eine feindselige Stimmung ergeben sollte, derselben entgegenzutreten.

Pesth, 9. Februar. Laut einem Privatbriefe im „Figyelmezö“ scheint das Ansehen Kossuth's in Debreczin im Sinken begriffen zu seyn. Er ist entweder abgesetzt oder hat abgedankt. Gewiß ist, daß er krank liegt, oder daß er sich krank stellt, wie er gewöhnlich in entscheidenden Augenblicken zu thun pflegt, und die Macht ist in die Hände von Madarasz gekommen, dessen Ministerium von Palfy Albert gebildet wird. Das Mittel, welches Palfy in seinem „Marcius“ so oft und so sehr anempfohlen hat, scheint jetzt in Debreczin vollends in Anwendung gebracht zu werden, nämlich der Galgen. Zum ersten Opfer wurde Hajnig ausersehen, welcher jedoch unter dem Galgen begnadigt worden seyn soll. Franz Hazman, der gewesene Osner Deputirte, soll wirklich gehängt worden seyn. Nach andern, nicht weniger glaubwürdigen Nachrichten soll das Obige die Folge einer von Seite Kossuth's beabsichtigten Rundreise gewesen seyn, zu welcher er vom Landtage keine Erlaubniß be-

kommen konnte, und in Folge dessen er unter Aufsicht gesetzt seyn soll.

Eine Abtheilung der Honveds kam bei Czibakhaß über die Theiß; dem General Dttinger gelang es aber, ihnen den Rückweg abzuschneiden und die Brücke abzutragen. Jetzt wissen sie nicht, wo sie sich hinwenden sollen, und von allen Seiten verfolgt, beunruhigen sie nur das friedliche Volk.

Die in Komorn befindliche Besatzung hat gegen Gran einen Ausfall gemacht. Bei Parkany erschienen ihrer gegen 1500, und sängen an, über die Donau mit Kanonen zu schießen. Aber der kaiserliche Obrist Horvath ließ zwischen sie eine Rakete werfen, und sie verschwanden wie Spreu vor einem daherjagenden Winde.

In dem vom rebellischen Geist angesteckten Zölter Bezirke, wo die Debrecziner incendiarischen Proclamationen von Hand zu Hand gehen, glaubte ein Geistlicher seiner Pflicht Genüge zu thun, wenn er zuerst die Debrecziner und dann die königl. Proclamation vorliest. Als aber das Volk aus den Verkündigungen Kossuth's vernahm, daß man die königlichen Truppen, wenn sie gering an Zahl sind, todtzuschlagen, und wo sie zahlreich sind, vor ihnen die Häuser demoliren, die Dörfer niederbrennen, und Speise und Proviant vernichten muß, hat es murrend folgende Worte ausgestoßen: „Wahrhaftig, wir werden für Kossuth keinen Narren machen, wenn er auch die heilige Krone bei sich hat.“

Temeswar. Am 1. d. hielt der Patriarch Rajačić der serbischen Nation unter ungeheuerem Jubelrufe der serbischen Bevölkerung hier seinen feierlichen Einzug, um mit dem commandirenden Generale die nöthigen Conferenzen zur Schlichtung der Serbien überkommenden Wirrnisse zu pflegen.

M ä h r e n .

Olmutz, 4. Februar. In Bellehrad bei Hradisch wird ein großes slavisches Kirchenfest am 9. März (Cyrill und Method) gefeiert werden. Die Vorbereitungen hierzu werden bereits getroffen. Aus Galizien wird Vieles dazu herbeigeschafft. Die altslavischen Melodien werden dabei in ihrer einfachen Lieblichkeit gesungen werden. Viele Reichstagsabgeordnete besichtigten die Localitäten.

In der Reichstagsitzung vom 6. d. M. in Kremfier wurden die §§. 11 und 12 der Grundrechte verathen und auf folgende Weise angenommen:

„Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln; jedoch sind Volksversammlungen unter freiem Himmel vorläufig der Sicherheitsbehörde anzuzeigen, dürfen aber nur in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit untersagt werden. Keine Abtheilung der Volkswehr darf als solche über politische Fragen berathen oder Beschlüsse fassen.“

„Die österreichischen Staatsbürger haben das Recht, ohne alle behördliche Bewilligung Vereine zu bilden, insofern Zwecke und Mittel der Vereinigung weder rechtswidrig, noch staatsgefährlich sind. Die Regelung dieses Rechtes darf nur durch ein Gesetz geschehen.“

Kremfier, 9. Febr. (Reichstagsitzung.) Heute war Sitzung über gemischte Gegenstände. Der Abgeordnete Anton Kutschera interpellirt das Ministerium der Landescultur, welche Vorkehrungen gegen die überhand nehmenden Waldstrel und Jagdunfuge getroffen worden sind, und ob die baldige Einbringung einer zeitgemäßen Waldordnung und eines entsprechenden Jagdgesetzes zu erwarten steht? Schuselka interpellirt das Gesamt-Ministerium, ob es nicht gesonnen sey, bei der Recrutirung billige Ausnahmen zu Gunsten der Studirenden eintreten zu lassen? Weiter fragt er, ob das Ministerium in der Angelegenheit jener zwei polnischen Schriftsteller, die wegen Preßvergehen dem Militär zwangsweise eingereicht worden sind, nicht eine strenge Untersuchung anordnen wolle?

Hierauf stellt der Abgeordnete Sidon den Antrag, daß ein eigener Ausschuss für religiöse und kirchliche Angelegenheiten gewählt werde. Der Antrag wurde unterstützt und die Drucklegung vom Präsidenten angeordnet.

Nachdem über mehrere Wahlacte referirt und abgestimmt worden, sollte zur Berathung über den Antrag des Abgeordneten Kapuscjak geschritten werden, den er in Betreff der Wahl eines Ruthenen in den Ausschuss zur Abfassung eines Gemeinde-Gesekentwurfes gestellt hatte. In einem Schreiben an den Herrn Präsidenten, in welchem er seine Erkrankung meldete, nahm jedoch Kapuscjak seinen Antrag zurück. Popiel wollte ihn aufnehmen, wurde aber in seinem Vorhaben von der Kammer nicht unterstützt. Nun erstattete Klebelsberg im Namen des Finanz-Ausschusses Bericht über die Depositen. Da dieser inhaltsschwere Bericht aber gründliche Prüfung verlangt, stellte Hawelka den Antrag, die Verhandlung über diesen Gegenstand zu vertagen und zwar auf die nächste Sitzung für gemischte Gegenstände zu verschieben. Auf diese Sitzung wurde auch die Verhandlung über den Bericht verlegt, den der Ausschuss zu erstatten haben wird, welcher in der Untersuchungs-Angelegenheit des Abgeordneten Kaim gebildet worden ist. Neuwall wollte den Ausschuss verhalten wissen, binnen 24 Stunden Bericht zu erstatten. Nach einem pathetischen Scharmügel, woran auch Borrosch als Generalredner sich betheiligte hatte, nahm Neuwall auf die vom Präsidenten des Ausschusses gegebenen Erklärungen seinen Antrag zurück.

Siebenbürgen.

Hermannstadt, 27. Jänner. Vergangenen Mittwoch wurden die am Schlachtfeld gefundenen feindlichen Leichen, 52 an der Zahl, in einem gemeinschaftlichen Grabe beerdigt. Möchten sie im Grabe die Ruhe finden, die sie auf Erden gestört. Unselige Opfer des Bürgerkrieges, in welchem ein Landestkind gegen das andere — Bruder gegen Bruder kämpft.

Unter diesen Leichen will man erkannt haben: den Grafen Mikes Kelemen, Franz Haller und einen gewissen Bodola. Von den auf dem Schlachtfelde gefundenen Verwundeten, die ins Spital gebracht und versorgt wurden, war auch ein Wiener Legionär, der sich erst für einen Kartennalmer ausgab, dann aber als Medicinā Stud. Namens Kropf, auswies. Er war schwer blessirt, hätte aber gerettet werden können, wenn er sich nicht den Verband abgerissen hätte. Er verblutete. Vielleicht ist er zur Besinnung gekommen, daß er, als Deutscher gegen Deutsche kämpfte!

Galizien.

Das „Waterland“ vom 8. Februar berichtet Folgendes:

Aus einem Briefe der Lemberger Universitäts-Studentenschaft erfahren wir so eben, daß durch ministerielle Verordnung die dortige akademische Legion wieder reorganisiert worden, und zwar zum Behufe der Erhaltung der Ruhe und Sicherheit in der Stadt und zur Besetzung der Posten in Gemeinschaft mit der Nationalgarde, weil die Garnisonen aus den Städten wegen des Wiederausbruches der Feindseligkeiten in Italien auf den Kriegsschauplatz gezogen werden müssen. Eben dasselbe soll schon auch in Prag geschehen.

Großherzogthum Toscana.

Florenz, 27. Jän. Es sind hier bedauerliche Unruhen ausgebrochen. Wie es heißt, hätte sich ein Banquier geweigert, ein ihm präsentirtes Papier zu wechseln; das gab Veranlassung zu Angriffen auf dessen Haus. Abends wurde ein Carabinier, der einem Jungen mehrere Blätter aus der Hand riß, die er zum Verkauf ausbot, insultirt; das gleiche Loos widerfuhr mehreren seiner Kameraden. Nach Mitternacht wurde ein Mann aus dem Volke von ei-

nem unbekanntem Individuum schwer verwundet. Der Thäter flüchtete sich in ein Haus der Straße Calzajoli. Sogleich versammelte sich eine große Anzahl vor dem Hause und verlangte unter Flüchen die Herausgabe des Angreifers, an dem sie schnelle Justiz üben wollte. Es gelang endlich dem Thäter, aus dem Hause zu entkommen, in der Hoffnung, sich unter der Menge zu verlieren. Doch der Unglückliche wurde erkannt, und von dem Volke umgeben, mißhandelt, und vielfach verwundet. Nur mit großer Aufopferung gelang es Einigen, ihn der Volkswuth zu entreißen und halbtodt ins Gefängniß abzuführen.

Man versichert, daß der König von Neapel den verschiedenen Höfen erklärt habe, daß er auf keinen Fall eine Vermittelung in der sicilianischen Angelegenheit anzunehmen gedenke, und daß, wenn die Sicilianer sich dem ihnen gestellten Ultimatum nicht fügen wollen, die Feindseligkeiten mit dem Anfange des Frühlings beginnen werden.

Frankreich.

Paris, den 2. Febr. Nach der heutigen „Gaz. des Tribunaux“ fand sich bei einem der Verhafteten ein Aufsatz vor, in welchem die Maßregeln bezeichnet sind, deren Ausführung von der Umsturzpartei im Falle ihres Sieges beschlossen war. Es sind folgende:

- „Auflösung der National-Versammlung, Bildung eines Wohlfahrtsausschusses;
- „Aufhebung der Verfassung;
- „Verhaftung der Familie Bonaparte;
- „Unterdrückung der Pressefreiheit auf 2 Jahre;
- „Suspendirung der individuellen Freiheit auf zwei Monate, behufs der Spurationen;
- „Aburtheilung durch eine Commission aller jener Officiere und Magistrate, die an der Verurtheilung der Deportirten Theil genommen;
- „Einführung von Papiergeld behufs der Rückzahlung der Rente;
- „Versekung in Anklagestand sämmtlicher Minister seit 1830;
- „Recht auf Arbeit;
- „Auflösung der Nationalgarde;
- „Annahme der rothen Fahne mit dem Dreiecke der Associationen;
- „Einführung einer progressiven Steuer, und Confiscation des Vermögens aller Emigranten und aller jener, welche vom Revolutionsgericht verurtheilt werden.“

Die heutigen Morgennachrichten des „Journal des Débats“ melden: Die neuesten Berichte aus den Departements lauten vollkommen beruhigend. Sie beweisen, daß das Complot, welches durch die Thätigkeit des Gouvernements in Paris unterdrückt wurde, die ausgedehntesten Verzweigungen hatte; all die Präfecten waren allenthalben zugekommen und hätten die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe nöthigen Maßregeln getroffen.

Paris, 6. Februar. Bugeaud ist bei der Alpenarmee eingetroffen. Auf seiner Durchreise in Bourges redete er die dortigen Officiercorps der Bürgerwehr und Linie in so contrerevolutionärer Weise an, daß die Linke den Kriegsminister hierüber heute oder morgen zur Rede stellen wird. Auf diesen alten Narren zählt die Contrerevolution im mittäglichen Frankreich außerordentlich viel. Leute, die seine Verdienste genau kennen, bemitleiden den Süden, daß er seine föderalistischen Hoffnungen auf den Friedensschleier an der Taffna setze.

Lanjuinais hat den Antrag gestellt: die Zahl der organischen Gesetze auf drei zu reduciren. a) Wahlgesetz. b) Staatsrath. c) Verantwortlichkeit des Präsidenten etc. Mittelfst dieses Antrages wollen Dufaure, Lamartine und die übrigen Koryphäen der parlamentarischen Opposition der Râteau-Schlacht ein versöhnliches Ende sichern. Auch Bonaparte unterstützt dieses Amendement heimlich.

Cavaignac hat, den Blättern aus Bourges zu Folge, bereits Zimmer im Hotel des Postes für die Dauer des Maiprocesses gemiethet. Unter den Advocaten, welche die Gefangenen vertheidigten, nennt man auch Bac, Ledru-Rollin, Bignerte und selbst Jules Favre.

Unter der Mobilgarde herrscht immer noch große Gährung; sie haßt den Changanier aus tiefster Seele. Dieser nimmt daher alle Vorsichtsmaßregeln; unter andern gehört hierher, daß Mobilgarde und Linie verschiedene Parolen erhalten.

Die Polizei verhaftete einige Personen, die an ihren Hüften weiße Cocarden trugen.

Die Polizei gibt sich alle erdenkliche Mühe, ihre Behauptung von der Existenz einer colossalen Communistenverschwörung am 29. Jänner durch Schriftstücke zu beweisen. In demselben Augenblicke, wo Faucher gestern Abends vor der Nationalversammlung förmliche Abbitte that, und durch Dudinot's Mund Veröhnung predigte, überfielen die Carlier'schen Häscher die Bureau der Solidarité populaire, nahmen dort alle Papiere weg und schleppten den Director dieser rein öconomischen Gesellschaft (welche die Einführung eines Umtausches aller Producte unter dem Proletariat bezweckt) Namens Dameth — den sanftesten Mann von der Welt, in das Staatsgefängniß. Kein Zweifel, daß auch er, gleich Forrestier und den übrigen Opfern vom Montage, bald wieder freigelassen wird. Herr Carlier, die Seele aller legitimistischen Complotte, wird sich auch wegen dieses neuen Gewaltacts zu verantworten haben.

Rußland und Polen.

Die „Moskau'sche Zeitung“ berichtet: Der neue kaiserliche Kreml ist beinahe fertig. Die vergoldeten Kuppeln und der goldene Kamm des ganzen Daches erglänzen schon im Sonnenlicht und erinnern an die goldgipfeligen Palläste der alten russischen Großfürsten. Im Ordenssaale des heiligen Georg sieht man bereits den Heiligen zu Pferde mit dem Lindwurm streiten. Achtzehn Standbilder, die Unterwerfung von Gegenden, die jetzt zu Rußland gehören, darstellend, stehen in voller Rüstung da, mit Schilden, auf welchen die Epoche angegeben ist. Der Andreas- oder Thronsaal ist mit prächtigen vergoldeten Reliefs geschmückt; der Alexandersaal, aus rosenrothem Marmor, ist mit den schönsten architectonischen Ornamenten verziert, welche mit Spiegelwand im Grunde zurückstrahlen. Es ist schwer, mit Worten die außerordentliche Größe der Säle, das Geschmacksvolle der Arbeit und alle Einzelheiten des Pallastes würdig zu beschreiben.

Aus Polen, 29. Jänner. Der Czar, auf einmal mißtrauisch gegen seine Umgebung geworden, ist ungemein aufgereggt. Es unterliegt jetzt gar keinem Zweifel, daß auch im Innern Rußlands bald eine große Revolution und zwar, wie früher, vom Adel ausbrechen wird. Deshalb befiehlt ein Ukas, daß Jeder bis zum dreißigsten Jahr assentirt wird, um nicht allein die innere Armee zu verstärken, sondern gegen die russenfeindlichen Freiheitsbewegungen Deutschlands mit Energie auftreten zu können.

Großbritannien und Irland.

Die Berichte aus Irland lauten betrübend. Mord und Brandstiftung sind an der Tagesordnung, besonders in den nördlichen Theilen des Landes. Dabei dauert die Auswanderung nach Amerika, selbst während des Winters, auf beharrliche Weise fort. Die Straßen sind mit Fuhrwerken und Karren aller Art bedeckt, welche Auswanderer und ihre Habseligkeiten nach den Häfen befördern. Die besten, noch Einiges besitzenden Arbeiter suchen jenseits des atlantischen Oceans Verbesserung ihres Schicksals, und man befürchtet mit Recht, daß es in Irland bald an Händen fehlen dürfte, um den Boden zu bearbeiten.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 10. Februar 1849.

Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	84 1/2	16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1859, für 250 fl. 226 1/4		
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50	
Obligationen der Stände	(G.M.)	(G.M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des N. Oberl. Amtes	zu 5 pCt. 50	—
	zu 4 pCt. 40	—
	zu 3 1/2 pCt. 40	—
	zu 3 pCt. 40	—
Bank-Actien pr. Stück 1103 in G. M.		

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 10. Februar 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Regen Weizen	5 fl.	7 kr.
— Kukuruz	—	—
— Halbfrucht	—	—
— Korn	—	—
— Gerste	2	40
— Hirse	2	50
— Heiden	2	23 1/4
— Hafer	1	42

3. 267. (1)

An die

verehrten Mitglieder

des

hies. Casino-Vereines.

Um dem mehrseitig ausgesprochenen Wunsche der Casino-Mitglieder zu entsprechen, veranstaltet die gefertigte Direction in den Vereins-Localitäten für Montag den 19. d. M., zum Schlusse der diesjährigen Faschings-Unterhaltungen, einen Ball, der um 1/2 8 Uhr Abends beginnen wird. Von der Direction des Casino's. Laibach am 14. Febr. 1849.

3. 268. (1)

Zur Waldaufsicht

wird ein lediger Mann, versehen mit einer guten Handschrift, der sich über seine Moralität anempfehlend ausweisen kann, gesucht. Bewerber wollen sich an das Zeitungs-Comptoir oder direct an die Herrschaft Klingensfeld wenden.

3. 265. (1)

Dank und Anempfehlung.

Gefertigter dankt gehorsamst für das vieljährige Zutrauen, welches ihm in dieser Provinz hinsichtlich seiner Kunstgärtner-Beschäftigung ge-

3. 216. (1)

Preise der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction in Wien.

W e s s i n g u n d T o m b a c k :

Dhne Verbindlichkeit

in Conv. Münze 20 Gulden-Fuß.

Zafel:	d. Str.	Wes-		Tom-		d. Str.	Wes-		Tom-		d. Str.	Wes-		Tom-	
		ling	back	ling	back		ling	back	ling	back					
lichter Nr. 1 u. 2	53	—	65	6	Roll: Nr. 7	57	42	69	48	Musterdraht:					
» 3 u. 4	51	—	66	—	8	59	12	71	18	vierziger oder					
» 5 u. 6	54	36	66	42	9	61	6	73	12	Paraplu Nr. 11 à 15	57	—	—	—	
» 7	55	12	67	18	10	63	—	75	—	classischer Nr. 29 à 30	66	12	—	—	
» 9 u. 10	55	48	—	—	11	64	48	—	—	» 31-32	70	24	—	—	
» 11 u. 12	56	24	—	—	12	66	42	—	—	» 33-34	75	18	—	—	
extra 10" breit,					13	68	48	—	—	» 35-36	81	36	—	—	
Nr. 1, 2 u. 3	56	42	—	—	14	70	42	—	—	» 37-38	89	36	—	—	
Kamintafel	66	30	—	—	15	72	36	—	—	» 39-40	100	12	—	—	
Sattel:					16	74	24	—	—	Banddraht:					
schwarz 11 à 15"	56	24	—	—	Nürnberg oder					lichter 6 à 8	54	—	65	—	
» 16 " 21 "	56	42	—	—	Ulmacher	59	12	—	—	» 10 à 12	54	—	65	6	
licht 11 " 15 "	57	24	—	—	Trommel	57	24	—	—	» 14 à 16	54	—	65	6	
» 16 " 24 "	58	—	—	—	Stück- oder Bruch	38	18	—	—	» 18	54	—	—	—	
Roll: Nr. 4	56	24	—	—	Musterdraht:					Scheibendraht in Biedeln					
5	57	—	—	—	licht, weicher	54	54	—	—	licht, harter 6 à 12	54	—	65	6	
6	57	42	69	48	harter in Stangen	54	54	65	6	» 14	54	—	65	6	

Bei einer Abnahme von 10 Zentner bis 2499 Pfund werden 1 Percent; von 25 Str. bis 4999 Pfd. 2 Percent; von 50 Str. bis 9999 Pfd. 3 Percent; von 100 Zentner und darüber 4 Percent Preisnachlaß berechnet.

schenkt wurde, und zeigt an, daß er aus dem Hause Nr 68, Polana-Vorstadt, so genannt „Kleeblatt'schen Garten," ausgezogen und in sein Haus, St. Peters-Vorstadt Nr. 35, eingezogen ist. Er empfiehlt sich zur gütigen Abnahme seiner Blumen und Blumenzwiebeln, wie auch verschie-

dener Gattungen Samen, und verspricht, wie bis nun, beste Bedienung und billige Preise. Laibach am 25. October 1848.

Anton Pospuig,
Kunstgärtner.

3. 13. (3)

Joh. Giontini in Laibach erhielt so eben eine Parthie

Genrebilder,

in Del gemalt, mit Goldrahmen, darunter auch eine Anzahl Jagdstücke. Das Stück nur 1 fl.

Diese Bilder eignen sich sowohl wegen ihrer Schönheit, als Billigkeit sehr zu Tombola-Gewinnsten.

Heiligenbilder, colorirt, in Glas und Gold-Rahmen. Da-
Stück nur 50 kr.

Detto in Dehl gemalt, mit Goldrahmen, das Stück nur 1 fl. 30 kr.
Darunter eine große Auswahl verschiedener Heiliger.

Mariahilf. Ein großes, prachtvolles Gemälde v. Beith, colorirt, mit Glas und Goldrahmen im Blondel'schen Styl, circa 2 Schuh hoch, und 1 1/2 Schuh breit. Preis 12 fl.

Magdalena, von Maes, colorirt, unter Glas und mit Gold-
rahmen im Blondel'schen Styl. Preis 8 fl.

Sprachen-, Post-, ferner: Reise- und Stra-
ßen-Karte des constitutionellen östereich. Kaiserthums,
von Rud. Maschek. 2 fl.

3. 162. (3)

Bei Johann Giontini, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Die wahre Abbildung

der

Mutter Gottes

ober dem Hauptthore des k. k. Zeughauses in Wien,

welche bei dessen Bestürmung vom 6. und 7. October während des heftigsten Kugelregens un-
schädigt blieb.

Errichtet anno 1588. — Renovirt anno 1715.

In Stahl gestochen von Jos. Armann, nebst einem beigedruckten inhaltvollen Gebete.
Preis: 10 kr. G. M.